

eine durchgehende obere Linie, von der die einzelnen Buchstaben herabhängen. Dadurch entsteht der Eindruck der Verslossenheit: Die Quadratschrift ist zum Schreiber hin geöffnet, nach oben, der "Welt" hin dagegen verschlossen.

Diese Tendenz wird durch ein paar Besonderheiten verstärkt:

Die ursprüngliche Quadratschrift hatte drei nach oben (לצ"ש) und drei nach unten gerichtete Buchstaben (החת). Die klassische hebräische Druckschrift hat nun sämtliche nach oben offene

Zeichen durch kleine Strichlein nachträglich abgeschlossen: עצ"ש. Das haben die nach unten offenen

Zeichen nicht (החת). Der Eindruck der Verslossenheit, Exklusivität des Judentums wird dadurch verstärkt.

Bis auf zwei Ausnahmen sitzen alle diakritischen Zeichen entweder in der Mitte oder unter den Buchstaben.

Es gibt nur eine Oberlänge (ל) dafür aber vier Unterlängen bei den Schlussbuchstaben: ץףךןך.

Die **arabische Schrift** geht zwar auch von rechts nach links, aber die Buchstaben bilden "Girlanden", die nach oben offen sind, also weltoffen sind:



هذه مقالة عن برج إيفل في باريس

Der Unterschied zum Hebräischen wird noch dadurch verstärkt, dass die arabische Schrift zusammenhängende Buchstaben hat, also "Schreibschrift" ist, keine "Druckschrift: Ausdruck eines Denkens in ganzen Zusammenhängen, nicht in einzelnen Paragraphen.

Heinrich Tischner
Fehlheimer Straße 63
64625 Bensheim

heinrich.tischner@web.de

aktuell 12.07.2007